

Gilles Deleuze

Differenz
und
Wiederholung

Aus dem Französischen
von
Joseph Vogl

Wilhelm Fink Verlag

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	11
EINLEITUNG: WIEDERHOLUNG UND DIFFERENZ	15
Wiederholung und Allgemeinheit: erste Unterscheidung unter dem Gesichtspunkt der Verhalten, 15. – Die zwei Ordnungen der Allgemeinheit: Ähnlichkeit und Gleichheit, 17. – Zweite Unterscheidung, unter dem Gesichtspunkt des Gesetzes, 18. – Wiederholung, Gesetz der Natur, Sittengesetz 19.	
Programm einer Philosophie der Wiederholung nach Kierkegaard, Nietzsche, Péguy, 20. – Die wahre Bewegung, das Theater und die Repräsentation, 23.	
Wiederholung und Allgemeinheit: dritte Unterscheidung unter dem Gesichtspunkt des Begriffs, 28. – Der Inhalt des Begriffs und das Phänomen der „Blockierung“, 28. – Die drei Fälle der „natürlichen Blockierung“ und die Wiederholung: Nominalbegriffe, Begriffe der Natur, Begriffe der Freiheit, 29.	
Die Wiederholung wird nicht durch die Identität des Begriffs expliziert; ebensowenig durch eine bloß negative Bedingung, 33. – Die Funktionen des „Todestriebs“: die Wiederholung in ihrem Verhältnis zur Differenz und mit ihrer Forderung nach einem positiven Prinzip (am Beispiel der Begriffe der Freiheit), 34.	
Die beiden Wiederholungen: durch Identität des Begriffs und negative Bedingung; durch Differenz und Exzeß in der Idee (am Beispiel der Natur- und Nominalbegriffe), 37. – Das Nackte und das Verkleidete in der Wiederholung, 42.	
Begriffliche Differenz und begrifflose Differenz, 45. – Aber der Begriff der Differenz (Idee) läßt sich nicht auf eine begriffliche Differenz reduzieren, und ebensowenig das positive Wesen der Wiederholung auf eine begrifflose Differenz, 46.	

ERSTES KAPITEL: DIE DIFFERENZ AN SICH SELBST 49

Die Differenz und der dunkle Untergrund, 49. – Muß die Differenz repräsentiert werden? Die vier Aspekte der Repräsentation (vierfache Wurzel), 50. – Der glückliche Augenblick, die Differenz, das Große und das Kleine, 51.

Begriffliche Differenz: die größte und beste, 51. – Die Logik der Differenz nach Aristoteles und die Verwechslung des Begriffs der Differenz mit der begrifflichen Differenz, 53. – Artdifferenz und Gattungsdifferenz, 54. – Die vier Aspekte oder die Unterordnung der Differenz: unter die Identität des Begriffs, die Analogie des Urteils, den Gegensatz der Prädikate, die Ähnlichkeit des Wahrgenommenen, 55. – Die Differenz und die *organische Repräsentation*, 57.

Univozität und Differenz, 58. – Die zwei Verteilungstypen, 59. – Unmögliche Vereinbarkeit zwischen Univozität und Analogie, 61. – Die Momente des Univoken: Duns Scotus, Spinoza, Nietzsche, 63. – Die Wiederholung in der ewigen Wiederkunft definiert die Univozität des Seins, 65.

Die Differenz und die *orgische Repräsentation* (das unendlich Große und unendlich Kleine), 66. – Der Grund als ratio, 67. – Logik und Ontologie der Differenz nach Hegel: der Widerspruch, 69. – Logik und Ontologie der Differenz nach Leibniz: die Vize-Diktion (Stetigkeit und Ununterscheidbares), 71. – Wie die orgische oder unendliche Repräsentation der Differenz nicht den vorigen vier Aspekten entkommt, 74.

Die Differenz, die Bejahung und die Verneinung, 76. – Die Illusion des Negativen, 79. – Die Aussonderung des Negativen und die ewige Wiederkunft, 81.

Logik und Ontologie der Differenz nach Platon, 87. – Die Figuren der Methode der Teilung: die Bewerber, die Grund-Prüfung, die Problem-Fragen, das (Nicht)-Sein und der Status des Negativen, 88.

Was im Problem der Differenz entscheidend ist: das Trugbild, der Widerstand des Trugbilds, 94.

ZWEITES KAPITEL: DIE WIEDERHOLUNG FÜR SICH SELBST . 99

Die Wiederholung: etwas hat sich geändert, 99. – *Erste Synthese der Zeit*: die lebendige Gegenwart, 100. – Habitus, passive Synthese, Kontraktion Betrachtung, 102. – Das Problem der Gewohnheit, 103.

Zweite Synthese der Zeit: die reine Vergangenheit, 110. – Das Gedächtnis, die reine Vergangenheit und die Vergegenwärtigung der Gegenwarten, 111. – Die vier Paradoxa der Vergangenheit, 113. – Die Wiederholung in der Gewohnheit und im Gedächtnis, 114. – Materielle und geistige Wiederholung, 116.

Kartesianisches Cogito und kantisches Cogito, 118. – Das Unbestimmte, die Bestimmung, das Bestimmbare, 119. – Das gespaltene Ego, das passive Ich und die leere Form der Zeit, 120. – Unzulänglichkeit des Gedächtnisses: die *dritte Synthese der Zeit*, 121. – Form, Ordnung, Gesamtheit und Reihe der Zeit, 122. – Die Wiederholung in der dritten Synthese: ihre defiziente Bedingung, ihr Handelndes in der Metamorphose, ihr unbedingter Charakter, 123. – Das Tragische und das Komische, die Geschichte, der Glaube, unter dem Gesichtspunkt der Wiederholung in der ewigen Wiederkunft, 125.

Die Wiederholung und das Unbewußte: „Jenseits des Lustprinzips“, 130. – Die erste Synthese und die Bindung: Habitus, 131. – Zweite Synthese: die virtuellen Objekte und die Vergangenheit, 133. – Eros und Mnemosyne, 137. – Wiederholung, Verschiebung und Verkleidung: die Differenz, 138. – Folgen für die Natur des Unbewußten: serielles, differentielles und fragendes Unbewußtes, 142. – Der dritten Synthese oder dem dritten „Jenseits“ entgegen: das narzißtische Ich, der Todestrieb und die leere Form der Zeit, 147. – Todestrieb, Gegensatz und materielle Wiederholung, 148. – Todestrieb und Wiederholung in der ewigen Wiederkunft, 149.

Ähnlichkeit und Differenz, 154. – Was ist ein System?, 156. – Der dunkle Vorbote und das „Differenzierende“, 157. – Das literarische System, 159. – Das Phantasiegebilde oder Trugbild, die drei Gestalten des Identischen im Verhältnis zur Differenz, 163.

Der wahre Beweggrund des Platonismus liegt im Problem des Trugbilds, 166. – Trugbild und Wiederholung in der ewigen Wiederkunft, 167.

DRITTES KAPITEL: DAS BILD DES DENKENS 169

Das Problem der Voraussetzungen in der Philosophie, 169. – Erstes Postulat: das Prinzip der *Cogitatio natura universalis*, 171.

Zweites Postulat: das Ideal des Gemeinsinns, 173. – Das Denken und die Doxa, 174. – Drittes Postulat: das Modell der Rekognition, 176. – Ambiguität der Kantischen *Kritik*, 178. – Viertes Postulat: das Element der Repräsentation, 179.

Differentielle Theorie der Vermögen, 181. – Der diskordante Gebrauch der Vermögen: Gewalt und Grenze eines jeden, 182. – Ambiguität des Platonismus, 184. – Denken: seine Genese im Denken, 186.

Fünftes Postulat: das „Negative“ des Irrtums, 192. – Problem der Dummheit, 195.

Sechstes Postulat: das Privileg der Bezeichnung, 198. – Sinn und Satz, 199. – Die Paradoxa des Sinns, 200. – Sinn und Problem, 202. – Siebentes Postulat: die Modalität der Lösungen, 204. – Die Illusion der Lösungen in der Lehre der Wahrheit, 206. – Ontologische und epistemologische Bedeutung der Kategorie des Problems, 209.

Achtes Postulat: das Resultat des Wissens, 212. – Was bedeutet „Lernen“, 213. – Zusammenfassung der Postulate als Hindernisse für eine Philosophie der Differenz und der Wiederholung, 215.

VIERTES KAPITEL: IDEELLE SYNTHESE DER DIFFERENZ . . . 217

Die Idee als problematische Instanz, 217. – Unbestimmtes, Bestimmbares und Bestimmung, 219.

Das Differential, 220. – Die Quantitabilität und das Prinzip der Bestimmbarkeit, 221. – Die Qualitabilität und das Prinzip der Wechselbestimmung, 222. – Die Potentialität und das Prinzip durchgängiger Bestimmung (die serielle Form), 224.

Unbrauchbarkeit des unendlich Kleinen in der Differentialrechnung, 226. – Differentielles und Problematisches, 230. – Theorie der Probleme: Dialektik und Wissenschaft, 232.

Idee und Mannigfaltigkeit, 233. – Die Strukturen: ihre Kriterien, die Ideentypen, 235. – Verfahren der Vize-Diktion: das Singuläre und das Reguläre, das Ausgezeichnete und das Gewöhnliche, 241.

Die Idee und die differentielle Theorie der Vermögen, 243. – Die Imperative und das Spiel, 247. – Problem und Frage, 250.

Die Idee und die Wiederholung, 254. – Die Wiederholung, das Ausgezeichnete und das Gewöhnliche, 255. – Die Illusion des Negativen, 256. – Differenz, Negation und Gegensatz, 258. – Genese des Negativen, 261.

Idee und Virtualität, 264. – Die Realität des Virtuellen: *ens omni modo ...*, 265. – Differentiation und Differenzierung; die beiden Hälften des Objekts, 266. – Die beiden Aspekte jeder Hälfte, 267. – Die Unterscheidung des Virtuellen vom Möglichen, 267. – Das differentielle Unbewußte; das *Deutlich-Dunkle*, 269.

Die Differenzierung als Aktualisierungsprozeß der Idee, 271. – Die Dynamiken oder Dramen, 273. – Universalität der Dramatisierung, 276. – Der komplexe Begriff der Differentiation/zierung, 278.

FÜNFTES KAPITEL: ASYMMETRISCHE SYNTHESE DES SINNLICHEN 281

Die Differenz und das Verschiedene, 281. – Differenz und Identität, 282.

Die Tilgung der Differenz, 283. – Gesunder Menschenverstand und Gemeinsinn, 284. – Die Differenz und das Paradox, 287.

Intensität, Qualität, Extension: die Illusion der Tilgung, 289. – Die Tiefe oder *spatium*, 291.

Erstes Merkmal der Intensität: das Ungleiche an sich, 294. – Rolle des Ungleichen in der Zahl, 295. – Zweites Merkmal: Bejahung der Differenz, 296. – Die Illusion des Negativen, 297. – Das Sein des Sinnlichen, 299. – Drittes Merkmal: die Implikation, 300. – Wesensdifferenz und graduelle Differenz, 301. – Die Energie und die ewige Wiederkunft, 304. – Die Wiederholung in der ewigen Wiederkunft ist weder qualitativ noch extensiv, sondern intensiv, 305.

Intensität und Differential, 308. – Rolle der Individuation in der Aktualisierung der Idee, 310. – Individuation und Differenzierung, 311. – Die Individuation ist intensiv, 312.

Individuelle Differenz und individuierende Differenz, 315. – „Perplikation“, „Implikation“, „Explikation“, 317.

Evolution der Systeme, 320. – Die Umhüllungszentren, 321. – Individuierende Faktoren, Ego und Ich, 322. – Natur und Funktion des Anderen in den psychischen Systemen, 326.

SCHLUSS: DIFFERENZ UND WIEDERHOLUNG 329

Kritik der Repräsentation, 329. – Unbrauchbarkeit der Alternative endlich/unendlich, 330. – Identität, Ähnlichkeit, Gegensatz und Analogie: wie sie die Differenz entstellen (die vier Illusionen), 333. – Wie sie aber auch die Wiederholung entstellen, 337.

Der Grund als ratio: seine drei Bedeutungen, 340. – Vom Grund zum Ungrund, 342. – Unpersönliche Individuationen und präindividuelle Singularitäten, 345.

Das Trugbild, 346. – Theorie der Ideen und der Probleme, 348. – Der Andere, 350. – Die beiden Typen des Spiels: ihre Merkmale, 351. – Kritik der Kategorien, 354.

Die Wiederholung, das Identische und das Negative, 355. – Die beiden Wiederholungen, 357. – Pathologie und Kunst, Stereotypie und Refrain: die Kunst als Raum der Koexistenz aller Wiederholungen, 360. – Einer dritten, ontologischen Wiederholung entgegen, 362.

Die Form der Zeit und die drei Wiederholungen, 365. – Selektive Kraft der dritten: die ewige Wiederkunft und Nietzsche (die Trugbilder), 368. – Was nicht wiederkehrt, 369. – Die drei Bedeutungen des Selben: die Ontologie, die Illusion und der Irrtum, 372. – Analogie des Seins und Repräsentation, Univozität des Seins und Wiederholung, 375.

BIBLIOGRAPHIE 379

PERSONENREGISTER 395

SACHREGISTER 399

KONKORDANZ 406